

Mainzer Mißbrauchsprozeß scheint auf der Kippe zu stehen

Befangenheitsantrag gegen Vorsitzenden Richter Lorenz und Beisitzer Schneider gestellt – Entscheidung am Montag erwartet

VON UNSEREM REDAKTEUR
JÜRGEN MÜLLER

► MAINZ. Der zweite Kindesmißbrauchsprozeß vor dem Mainzer Landgericht scheint auf der Kippe zu stehen: Gestern stellte die Verteidigerin Gabriele Jansen (Köln) einen Befangenheitsantrag gegen den Vorsitzenden Richter Hans E. Lorenz und den Beisitzenden Richter Schneider, der nach Überzeugung von Prozeßbeobachtern gute Erfolgsaussichten hat.

Die Anwältin bezog sich bei der Begründung ihres Ablehnungsantrages auf Äußerungen, mit denen der Vorsitzende gestern und am Freitag zum Ausschluß der Beisitzenden Richterin Gaby Follmann Stellung genommen hatte. Follmann war am 23. Juni im ersten Prozeß als Zeugin gehört worden, was nach der Strafprozeßordnung kraft Gesetzes dazu führt, daß sie die Richterbank verlassen muß. Doch erst am Freitag beziehungsweise gestern und zudem erst, nachdem die Verteidiger darauf gedrängt haben, war diese Konsequenz gezogen worden.

Der Vorsitzende Richter erklärte

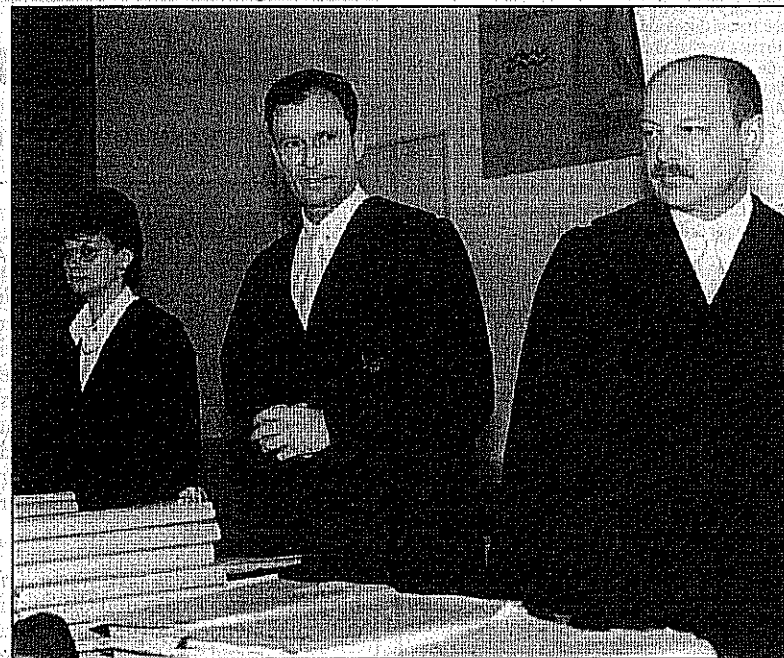
dazu, man sei in einen unlösbaren Konflikt zwischen der Aufklärungspflicht der ersten Kammer und der sich aus der Strafprozeßordnung ergebenden Konsequenz geraten. Es sei nicht so, daß jemand einen Fehler gemacht habe. Vielmehr hätten alle ihr Einzelproblem richtig entschieden. Auch habe der Landgerichts-Präsident Hanns Paul Tüttenberg keinen Fehler gemacht. Hätte der nämlich Richterin Follmann keine Aussagegenehmigung erteilt, hätte sie trotzdem erscheinen müssen. Man befinde sich in einem Grenzbereich der Strafprozeßordnung.

Angesichts dieser Äußerungen warf Anwältin Jansen gestern der Kammer vor, sie habe seit dem 23. Juni „sehen- den Auges“ die Hauptverhandlung mit einer kraft Gesetzes ausgeschlossenen Richterin fortgesetzt. Aus der Erklärung des Vorsitzenden gehe hervor, daß man sich der Problematik sehr wohl bewußt gewesen sei. Es sei bei ihrem Mandanten der Eindruck entstanden, daß die Kammer nicht habe darauf aufmerksam machen wollen, obwohl das Verfahren dadurch mit einem absoluten Revisionsgrund be-

stet worden wäre. Wer sich so verhalte, sei „fern jedweder Neutralität angelangt“.

Die Anwältin betonte, die Verteidigung habe es keineswegs darauf angelegt, den Prozeß zum Platzen zu bringen. Die Verteidigung habe einen Antrag auf Vernehmung eines Gutachters gestellt. Es sei erst der Vorsitzende Richter des ersten Verfahrens, Jens Beutel, gewesen, der statt dessen die Richterin geladen habe. Es könne deshalb nicht davon die Rede sein, daß Beutel in einem unauflösbaren Dilemma gesteckt habe. Jansen warf der Kammer einen „falsch verstandenen Schulterschuß unter Richterkollegen“ vor. Es dränge sich der Eindruck auf, das Gericht stelle den damaligen Zeugen-Antrag als Störmanöver der Verteidigung dar.

Voraussichtlich am kommenden Montag ist mit einer Entscheidung zum Ablehnungsantrag zu rechnen. Selbst wenn dieser Antrag keinen Erfolg haben sollte, dürften sich der Verteidigung in dieser verfahrenen Situation mehrere vielversprechende Ansatzpunkte für die weitere Vorgehensweise bieten.



Sehen sich im zweiten und dritten Mainzer Kindesmißbrauchsprozeß dem Vorwurf der Befangenheit ausgesetzt: Der Vorsitzende Richter Hans E. Lorenz (Mitte) und Beisitzer Schneider. Links die bereits ausgeschiedene Richterin Gaby Follmann.

—FOTO: KUNZ

Die Rheinpfalz 05.09.95